



Den aus Ems hierher gelangten Nachrichten zufolge befindet sich der Kaiser bei heiterer Stimmung; eine Folge der von Tag zu Tag unzweideutiger hervortretenden günstigen Wirkungen der Cur.

Die Staatsregierung beabsichtigt, das zum Pöfener katholischen Gymnasium gehörige Convent zu schließen, welches das größte Contingent der katholische Theologie Studierenden liefert.

Ein kaiserlicher Erlass wegen Behandlung der Unteroffiziere durch ihre Vorgesetzten ist erschienen.

Madrid, 26. Juli. Die Kruppen haben den Angriff auf Valencia eröffnet. Das Feuer wurde heute Morgen nach heftigem Kampfe abgebrochen; die Verluste sind zahlreich. Verstärkungen sind von hier abgegangen.

Die Cortes haben einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen.

Die Carlissen halten die Gräde von Durcena, drei Kilometer von Bilbao, besetzt. In Bilbao, welcher Stadt jetzt die Verbindung zu Wasser und zu Lande abgeschnitten sind, fährt man fort, Vertheidigungsmaßregeln zu treffen, da der Feind seine Streitmächte für einen Angriff zusammenzieht. Die Carlissen greifen Vorgezogen auf die Regierung schick Hilfe.

Bayonne, 26. Juli. Alle bedeutenden Männer der liberalen Partei haben sich gestern zu Biarritz vereinigt und dort unter dem Vorsteher Serrano's einstimmig beschlossen, der Regierung durch Treppe ihre Unterstützung anbieten zu lassen, um die Ordnung und die Freiheit zu retten.

Bergbau, 26. Juli. Die Regierung hat den Durchgang von Waffen und Munition für Buitrago durch Frankreich erlaubt.

Briefe von der Welt-Ausstellung. Am Rhein, am Rhein!

„Da wachsen unsere Reben, gelehrt sei der Rhein! Welcher gute Deutsche hat das nicht mit Bewußtsein dem alten Claudius nachgesprochen, wenn er das edle Ergänzungs der Hügel des Rheingaus schürfte, glücklicher als der Dichter, welcher bekanntlich sein volksthümliches Lied versagt hatte, ohne jemals einen Tropfen Rheinweins getrunken zu haben, was er als Antiquar, das wahre Wesen der Poesie, höchlich zu preisen wußte.“

„Dort wachsen unsere Reben, nämlich die Reben der Zukunft, welche vorzugsweise einen vollkommenen Wein für gebildete Zungen zu liefern vermögen“ — so sagten auch wir, als wir in den deutschen Abtheilungen der östlichen Agriculturhalle an einem heissen Tage vor den weißen Tempelbau gelangten, der die erquickende Aufschrift „Rheingau“ trägt. Als Vorwort erhebt sich ein Rundbau, über welchem die transpandende Feste schwebt, hier lagern die Weine von der Mosel und Saar, lebenswichtige Pflanzler, wohl einer tieferen Belohnung wert; aber erst hinter ihnen reißt sich im Halbkreis deutsche Kraft und deutscher Geist in höchster Vollenbung unter den Bannern: Johannsberg, Rüdesheim, Geisenheim, Raunthal, Hochheim, Eltville — Namen so vollenden Klanges, daß die Firma „Rheingauer Schaumweine“ neben ihnen fast einen Mißton hervorbringt.

In der Mitte seiner Getreuen steht der ewig junge Gott in einer Nische; in der rechten Hand zerrückt er eine schwebende Traube, die links hält den Christus mit einem einmündigen Piniensapfel, der an das Verpichen der Wein-schänke bei den Griechen einst und jetzt, oder an den besessenen Terentianus erinnert; rechts steht ihm Ceres, links Flora zur Seite, Symbole der Kraft und des Duftes seiner edelsten Gaben. Mit gleichem Rechte hätte auch Venus hier Platz gefunden; hat doch schon Fr. v. Logau (im J. 1650) in seinem Singspiel „an den Rheinfluß“ gesungen:

Der dich erstlich nannte Rhein, wolle, glaub' ich, sprechen: Rhein; Der dich erstlich nannte Rheum, wolle, glaub' ich, sprechen: Rheum; Was die Venus im Latein, ist uns, Rheum, deutsch den Wein!

Er ist es aber auch werth, dieser Wein, daß er dem Höchsten beigeilt wird, was die Menschheit kennt. Die Seine des Rheingaus, durchweg weiß mit wenigen Ausnahmen, zeichnen sich aus durch goldhelle Färbung und trocken-pilanten Geschmack, welcher sie derart charakterisirt, daß er anfangs dem nicht daran Gewöhnten — vor Allem den Franzosen, überhaupt den Südländern — leicht die Empfindung von Säure auf der Zunge macht. Allein, selbst bei den leichteren Weinen des Rheingaus vereinigt sich mit dieser Säure so viel Aroma, Lieblichkeit und Feinheit, daß sie ein vorzügliches Tafelgetränk bilden, welches niemals Beschwerden oder Ueberdruß erregt. Je eiter die Weine, um so minderen Zurecht sein sie; die Hochweine enthalten alle Bestandtheile in so harmonischer Zusammenstimmung, daß ihr Geschmack völlig undefinirbar wird; einen Begriff davon kann nur der erlangen, der sie selber kostet.

Das besondere Vorrecht der Rheingauer Weine aber ist ihre köstliche, unvergleichbare Bouquet; bei reifen Geweinen muß dasselbe das Zimmer erfüllen, sobald eine Flasche geöffnet wird, kein anderer Wein der Welt hat es in dieser Fülle und Wirkung; selbst Weine, welche sonst keineswegs zu den ausgezeichneten gehören, besitzen dies Bouquet oft in hohem Grade.

Am haltbarsten können sich nur wenige Weine dem Rheingauer vergleichen; bei richtiger Behandlung hält er sich Jahrzehnte lang, ohne krank zu werden, oder sich zu verlesen. Am Allgemeinen sind die edlen Weine des Rheingaus schwer, sie bringen aber, wie man zu sagen pflegt, nur einen guten Rausch, ohne läßliche Nachwehen — vollkommene Reinheit natürlich vorausgesetzt. Wärg getrunken übertrifft ihre väterliche Wirkung, namentlich bei bejahrten Personen, diejenige aller bekannten Weine.

Am Range stehen die Rheingau-Weine an der Spitze der deutschen und neben den edelsten Weinen des Auelandes; die Jury der Vonnomer Weltausstellung 1862 erklärte sie ausdrücklich für die besten der Welt. Dabei hat auch der britische Dichter Southey schon den begeisterten Ausdruck gesagt: „Der Wein ist überall am Rhein die wahre Amrita — die Göttermilch der indischen Mythologie — und verdient den Namen: Lebenselixir, so würde selbst Pinard — der Lobredner des Wassers — ihn benannt haben, hätte er davon gekostet.“

Es ist ein herrliches Stück Land, wo diese edle Dacheugabe wächst, die Pforte Deutschlands, besungen von den Dichtern aller Nationen, die es gesehen; es hält seine Kinder mit weichen Armen fest und sendet ihnen bitteres Heimweh nach, sobald sie sich losgerissen haben. In klingenden Strophen feiert es Karl Smolik:

Wein es bescheiden ist, Wein es des Rheines Strand. Nirgend hienieden ist Doch ein so feines Land. Männer und Wägebäule, Kenner vom echten Wein, Schenken ein. Drüben in Rüdesheim Soll gut Geläute sein;\*) Hüben in Wiesenheim Hand ich die Leute sein. Vorden die Götter dich? Mädchen, sie locken mich, Fahr' allein!

Von Vieberich oder Wallau an, am rechten Rheinufer, erstreckt sich das Stremland des eigentlichen Rheingaus bis nach Caub. Es ist ein kleiner Distrikt, in dem der edelste Wein der Welt aus sanftgeschwellten Hügel und an steilen Hängen des Gebirges wächst, aber jeder Ortsname ist auch zugleich derjenige einer guten Sorte, welche bekannt und beliebt. Da stehen sie, die schlanken grünen Flöschchen eigenthümlicher Form, die das bezeugen. Wir lesen an ihnen die Aufschriften: Johannsberger, Steinber-

\*) Wo die Götter den schönsten Ring haben, da wächst auch der beste Wein — sagt man im Rheingau.

ger, Gräfenberger, Marcobrunner, Geisenheimer, Rüdesheimer, Raunthal, Hochheimer, Neroberger, Bodentholer, Dörflicher, Hallgarter, Winkler, Erbacher, Eltville, Wallufer, Schiersteiner, Aumonsbäuer — und jede bringt uns einen Genuß in Erinnerung.

Wer die Gasktrunkung der Rheinweinlande genossen hat, der wird mit uns füllen vor dieser imposanten Trophäe, die leider nur aus fünf Augen wirkt. Wer dort einen Freund oder nur halbwegs Bekannten besucht, der wagt, daß dieser nach zehn Minuten Unterhaltung unruhig zu werden beginnt, nach einer Viertelstunde aber höchstens sagt er seinen Entschluß, greift nach einem mächtigen, an der Wand hängenden Schlüssel und sagt die Lippen lebend: „Nun wollen wir einmal den Keller besuchen.“ Und hinab geht es in die kühlen unterirdischen Räume. Hier ist immer vorgeföhrt; auf weißen Teller, der auf der Kellertiefe steht, befinden sich einige althadene Semmeln, womit der Gaumen zum Verständnis der verschiedenartigen Proben geschult wird; kein Käse, wer den zum guten Weine genießt, wird für einen Barbaren gehalten; höchstens ist er erlaubt zum „Rambösch“, zum „Käufcher“, „Saurau“, „Fischpeter“, „Rachepeter“, „Garibaldi“, die die ordinareren Produkte schlechterer Jahrgänge vom Volkstisch getauft werden. Denn es soll nicht verschwiegen bleiben, daß der Rheingau auch solche liefert, namentlich von der edlen Rieslingtraube, welche nicht reif geworden ist.

Am Keller beginnt dann alsbald eine sehr animirte Unterhaltung, seine geöffnete Thür wird alle Augenblicke durch einen neuen Gast verandert. Der „zufällig“ vorübergeht und nicht weitersehen kann, sich nach dem Wohlbedenden des Besitzers zu erkundigen; es ist, als ob der Kellerknecht aus weitem Kreise die wünschenswerthen Nachbarn heranzöge, wie ein Kder die Fische. Je mehr, desto besser, denn die Receptivität wird heilig gehalten; je zahlreicher ihre Gäste sind, um so reicher ist die Aussicht auf künftige Ackererlöhne.

In der Mitte der großen Lagerfässer ist ein kleiner Probirfaß angebracht, aus dem der goldene Saft seinen Strahl in die Gläser spritzt; „In der Mitte ist der Preis am sichersten“ lautet der Wahlspruch der edlen Weinzüge; nur in der Mitte des Stückchens befindet sich der Wein in der rechten Harmonie, oben ist er schwächer, alschreicher, unten am Boden leichter und öfterer best, was sich natürlich bei jeder stärkeren Bewegung angleicht.

Nun wird das goldene Laß lange gegen das Licht der Kellertürthe gehalten und mit dem Auge geprüft, man will sich durch Entschämtheit den realen Genuß verschaffen, endlich aber hebt sich das Glas mit zitternder Erwartung zum Munde; nur ein kleiner Schluck wird genommen, zuerst mit der Zungenpitze, dann mit dem Gaumen geprißt — ah! — und dann folgt die volle Befriedigung. Sie wiederholt sich so oft, daß der an dergleichen uninteressirte Gasktrunkung nicht Gewöhnte, wenn er nach einigen Stunden wieder an das Tageslicht tritt, die Welt verwandelt glaubt, oder an ein Erbeben denkt, jedenfalls aber volle Berechtigung hätte, das allbekannte Heilmittel des geistlichen Mäher zu singen — w.n.a er noch singen könnte: „G'rah aus dem Keller komm' ich heraus, Strahe, wie steht bu so wunderbar aus? Rechr.thand, linterband, Alles verstant — Strahe, ich glaube gar, du bist bezaubert!“ — Allein dergleichen keine Folgen des schroffen Luftwechsels werden im Rheingau mit ebensolcher Verstandnis als Wohlwollen behandelt; ein paar Stunden Ruhe bringen Alles wieder ins Gleich, und ungeachtet erwaucht der Neuling, aber sondersbar, sein erster Blick richtet sich nach dem Kellerknecht. (Schluß folgt.)

Kirchenconcert in Halle.

Leipzig, 24. Juli. Ueber die Aufführung des „Zau“ durch den Kaiserlichen Verein schreibt der bekannte Kritiker des Leipziger Tageblatts, C. Witt, Folgendes:

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages fand in Halle die Aufführung des Händel'schen Oratoriums

„Adele Spicker oder Ein Dachauer Bantchen“ ist bereits auf der Bühne (s. V. Pflanz-Verlag Leipzig erschienen).

Einem der „Schl. Pr.“ vorliegenden Privatbriefe zufolge herrscht die Cholera in dem verhältnismäßig kleinen Raet in erschreckender Weise. Binnen wenigen Tagen sind 44 Personen dafelbst an der Cholera erkrankt. Die Krankheitsfälle beschränken sich auf den, wie es in dem erwähnten Briefe heißt, furchtbar vernachlässigten Stadttheil.

Die Nachhall, der erste Sänger der Schöpfung, wie Chreteaubrand sie nennt, erfüllt mit ihrem Sang das Herz jeder zartbesaiteten Menschenseele. Der Engländer James Worthington hat ihren Melodien viele Jahre gesungen und so weit es ihm möglich — ein Versuch, den schon mancher Andere vor ihm gemacht, so schon Aristophanes in den „Vögeln“ — in folgende phoenizische Zeichen gebracht: „Tuu tuu tuu tuu tuu tuu — Spe tuu zzuu — quover pipi — tio tio tio tio tio — quio quio quio — zzu zzu zzu zzu — zi zi zi zi zi — quover tu zzu pipipiqui — blo blo blo blo blo — quio trrrrrr ity — lä lä lä lä lä — quio bib li li — — gia gia gia gia — — tij tij tij tij — quio trrrrrr ity — gi gi gi gi — quio — — la ly li le lä tiel jo gia — quio zio zio zio pi.“

In Kentucky scheint das Vertragen als das kleinere Uebel angesehen zu werden. Eine Louisville Zeitung erzählt, daß dort die meisten Vertragen auf die Weite geschlossen werden, daß die Polizei die in Concinat lebenden (allerdings meist Schwarze) aretirt und ihnen die Wahl läßt, ob sie Polizeistraf zahlen oder heirathen wollen. Da nun aber das Heirathen nicht wechlicher ist, so hat sich die Louisville Polizei bereits einen Ruf als Ehehüterin erworben.

stimme, die mit Wärme seine Vertheidigung führte. Erstaunt horchte er auf, diese Stimme war ihm fremd. „Ich kenne den Herrn nicht,“ schloß die Sprecherin, „aber ich denke, Niemand hat das Recht, einen Menschen zu verdammern, ehe er weiß, was ihn zu dem gemacht hat, was er ist. Wer von uns weiß, was es heißt, blind zu sein? Ich bin gewiß, auch in diesem Charakter sind Goldtöner, man muß verstehen, sie unter dem Schutt aufzufinden.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zum „Abschied von Frankreich bringen die „Wespen“, denen wir schon so manches Geichent köstlichen Humors verdanken, das nachstehende allerliebste Liedchen: Es ist bestimmt im Bundesrath, Ade nun offupirte Stadt, Wir scheiden! Obwohl es schien, geliebter Feind, Als sein' auf ewig wir vereint, Wir Weiden.

Drei Jahre sind es grade her, Im Juli, weißt Du es nicht mehr? Vom Jänner Bracht Du den Zanf, das war recht schlecht, Drum war ich damals auch nicht recht Bei Laune.

Bald aber ging es friedlich zu, Wir nannten gar uns Du und Du Beim Weine.

Bald ward Dein Weibchen mitgebracht, Das tanzte nach dem Text der Nacht Am Rheine.

Die Mädchen lernten emsiglich Deutsch sprechen, und „Ich liebe Dich, Mein Peter!“ Sprach Manche, und fragt sie mich heut: „Wirst Du mein Mann?“ Sag' ich gelscheit: Pent-èbre!

Nun Lebenswohl zum letzten Trunk, Wir kommen ja nicht mehr so jung Zusammen, Ich bin kein Freund des Krieges, das Merk' Dir, laß' aufsehen all'n Haß In Flammen.

Halt' Frieden, bin ich längst auch fert! Zum Abschied nichts als dieses Wort, D' hör' es! Nur eine Bitt' noch, die ich hab': Siehst wo Du eines Deutschen Grab, So ehr' es.

Nur müßt Du mich auch recht vertheil'n: Vleß' uns drei Schritt dem Weibe schön, Denn sonst, mein Freund: Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!

München. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Friedrich Holstein (ehemaligen Inhaber einer Dachauer Banl) und Genossen wegen betrügerischen Bankerotts sind die Angeklagten Graf Friedrich Holstein, Schneider Knippz und Wegger Brod von den Geschworenen dieses Verbrechens schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zu je einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Drei Monate dieses Strafmaßes wurden als durch die Untersuchungsbehörde bereits verbüßt erachtet.

Zahl" durch den Högler'schen Gesangsverein statt. Ich darf annehmen, daß die Bewohner unserer Stadt mit einigen Interesse verfolgen, was sich auf musikalischen Gebiet in unserer Nachbarstadt ereignet, zumal wenn dabei beson- derer Kräfte mit thätig sind und eine Ausfüßung von öffentlicher Bedeutung in Frage kommt, wie die getrigte.

Der Musikdirector Högler hat den Arrangements seines Gesangsvereins durch gebiegene Programme bereits länger eine besondere Theilnahme gesichert. Auch über das Reichthum der Stadt Halle hinaus wird gern davon Notiz genommen, am liebsten dazu hingereift. Letzteres allerdings ist angeführt der doch sehr wahrscheinlichen Uebernahmefälle und sonstiger Meisterstücken, die man dabei zu berücksichtigen hat, jetzt eine Zustimmung; wurde doch auch den Einverständigen zum geistigen Concert durch die Laune des städtischen Dampftriefes einmal wieder der Rückschlag recht schmerzhaft abgesehen! Aber ungeachtet dessen war der Rufmann durch das Concert reichlich belohnt, da sowohl hinsichtlich der Solovoice, als auch der Orchestermitarbeiter eine Abzahl getroffen war, welche die günstigen Chancen für das Gelingen des Concerts bot. Unsere Bühnen-ische Capelle, so rühmend durch ihre Symphonieconcerte hienorts bekannt, führte im Verein mit andern Musikern beifolgend an, was die deutsche Musikgesellschaft, deren Bearbeitung bei der Aufführung zu Grunde lag, ihr vorgeschrieben. Sie und die meistlich gezielte Orchester vereinigten sich zu größter Begleitung und folgten nicht ohne den Sachverständigen des Dirigenten, als den inneren Schwingungen, welche das Werk in ihnen hervorrief. Es hat für mich wenig Sinn, nach dieser Abrechnung noch von einzelnen Details zu reden. Sie kamen vor, wie bei gar mancher Aufführung, wurden aber durch einen fröhlichen Polterflug in den Ohren, der Aufführung diesmal in all ihren irden Nachahmungen neutralisirte. Den wenigst angenehmen Eindruck hinterließ namentlich der Anfangstheil des 2. Actes, in welchem mit einem basso ostinato auf der Orgel keineswegs erquickliche Registreperimente gemacht wurden, und bei der (überragend enderlichen) Wiederholung des Haupttheils von Orchesterpartien aus Motivstücken gegeben werden konnten, um das Ganze vor in Engländern zu bewahren, überaus schön war jedoch die Ordnung wieder hergestellt. Wie Uebertöne des Friedens riefen die Arien des Donatjan: "Je revoie au dem Vingtling nicht zu." und des David: "Dein Wort o Herr besetzt mich mit neu zu." zur Sammlung zurück, - letztere gesungen von Fräulein Aemman aus Berlin, einer trefflich gehaltenen Arien mit in allen Vagen kräftiger und edler Stimme, deren liebeseltem Vortrag wir unter allen den Vorzug geben, durch Schmelz und Süßigkeit in der Tongebung nicht minder wohlthuend, aber nicht ganz so zu Herzen sprechend, lang Fräulein Scherlein, Sopranistängerin aus Braunschweig; der kräftige Bass des Herrn Krause, Bassistänger aus Berlin, wurde leider durch ziemlich starke Heiserkeit an seiner vollen Entfaltung gehindert, während Herr Müller, Concertsänger aus Berlin, beifolgend bei Stimme war; die Aufführung und Weitergabe seiner Arien hatte indeß etwas Ungleiches: einige wurden mit großer Wärme, andere matter gesungen. Nicht in Allem genommen waren die Solostimmen vortrefflich, nicht ausgeglichener die beiden Herren, welche den Samuel und den Amalethier sangen (Herrn Dr. Friezel und Werner).

Und nun noch vom Chor zum Schluss. Da läßt sich nur wenig sagen: seine Leistungen waren das Ehrenvolle der ganzen Aufführung. Die Solistänger werden mir das nicht über nehmen, wenn sie der großen Mühe gedenken, welche ein Dirigent um die beizügliche Einigkeit hat, wie sie schließlich aus dem Tode Wabobu einer ersten Chortprobe sich herausstellen muß. Hätten wir in Leipzig immer so gut gehalten, tauchte elastische und temperamentovolle Chorsänger, wir könnten uns freuen. Dazu war der Klang der Stimme schön, die Ausprägung deutlich und die Intonation rein. „Dalleuja“ und „Klag Israel biteten den Glanzpunkt.

So erlebte man am Mittwoch in Halle eine glänzende Oratorienaufführung, der nur eine etwas lebendigere Tempopahme hier und da sehr zum Vortheil gereicht zu haben würde. (Die Nummern: 23, 28, 33, 48, 55, 61 u. a. waren entschieden zu langsam genommen, während im 3. Acte dies langsame Tempo viel eher seine gute Wirkung that.) Dem Veranfaller, wie den Mitwirkenden gebührt aufrechtlicher Dank; kommt es wieder einmal zu einem solchen Concert, so würde es mich freuen hierdurch darauf aufmerksam gemacht zu haben; es ist wohl werth, daß man sich darum kümmert!

**Kirchliche Anzeig.**

Zu Glandscha: Mittwoch den 30. Juli Vormitt. 10 Uhr Beichte und Communion Dr. Pastor Seiler.

**Gestorbene.**

Marienbarochie: Den 13. Juli der Zimmermann Brose aus Sybth, 48 J. Phämie. - Den 14. der Anzighler Herrmann und Gröllwitz, 51 J. Herzfehler. - Den 15. des Handarbeiters Kellner S. Ernst, 4 M. Durchfall. - Den 17. des Maurers Meyer E. Hedwig, 4 M. Magenarterie. - Des Schuhmachereisters Trofener S. Wilhelm, 10 M. Durchfall. - Den 18. des Schneidemeisters Blau A. Anna Friederike, 1 J. Durchfall. - Des Bergarbeiters Fischer aus Leuchten E. Selma, 3 J. Entzündung, 21 J. Uebererregung. - Des Buchhalters Kellner Gehrau, 35 J. Herzleiden. - Der Schuhmachereisters Dietrich, 35 J. Schwindel.

Witthochparochie: Den 15. des Pastors Gottjan Witthoch, 88 J. 6 M. Altersschwäche. - Den 16. des Chemikers Dr. Rey unget. 1. 1 M. 17 J. Atrophie. - Den 18.

des Schloßfermeisters und Gletschranfabrikanten Böttcher Ehefrau, 69 J. 6 M. Brustkrebs. - Eine unebel. L. Marie, 6 M. 14 J. M. -gen. und Darmtarrh. - Des Telegraphenbesizers Wagner S. Otto War, 1 M. 4 J. Schwäche. - Den 19. des Kupferschmieds Brochhaus E. Ida, 8 M. 9 J. Krämpfe. - Der Bahnarbeiter Hühndorf, 35 J. 10 M. 1 J. Brustkrankheit. - Des Schuhmachereisters Herrmann S. Otto, 1 J. 2 M. Bräune. - Den 20. der Steuer-Controleur Röhlemann, 58 J. Schlagfl. - Des Dienstmanns Heinrich S. Ernst, 4 M. 16 J. Darmtarrh. - Den 22. eine unebel. L. Ida, 12 J. 2 M. 18 J. Gehirnentzündung.

Witthochparochie: Den 18. Juli des Kaufmanns Henke L. Felicitas, 4 M. Knöchelstein. - Den 19. des Seilmachers Glock L. Minna, 10 M. Darmtarrh. - Stadtkrankenhaus: Den 11. Juli ein unebel. S. todtgeb. - Den 14. der Nagelschmied August v. Mahren aus Lüchow, 50 J. 6 M. 4 J. Schwindel. - Den 21. der Tischlergehilfe Carl Sped, 44 J. 3. 6 M. 9 J. Delirium tremens.

Domskirche: Den 11. Juli des Handarbeiters Seifert E. Auguste Julie, 1 M. 6 J. Schwäche. - Den 12. der Gutsbesitzer Jacob zu Wdragan, Kreis Bromberg, 38 J. Leberleiden. - Den 17. des Handarbeiters Kloppe L. todtgeb. - Den 19. der Zimmermeister Beck, 44 J. 1 M. 3 J. Leber- und Nierenleiden. - Den 20. des Tischlermeisters Krause L. Margarethe, 11 M. 2 W. 4 J. Durchfall.

Neumarkt: Den 9. Juli der Schuhmachereister Blume aus Högelsitz, 67 J. Magenkrebs. - Den 11. des Dienstmanns Michael L. Heeres, 7 M. Darmtarrh. - Den 12. des Weichhändlers Wagner S. Otto Friedrich, 1 J. 9 M. Augen Schlag. - Den 17. des Schlosserbauers Schweiger S. Max, 1 M. 11 J. Schwäche. - Des Feuerungsbeamtesters M. Kerner Ehefrau, 73 J. Schlagfl. - Den 18. des Getreidehändlers Stange S. Max, 5 J. 8 M. 22 J. Scharlachfieber. - Des Gerichtsbildner Winger L. Anna Margarethe Wanda, 1 J. 1 M. 6 J. Durchfall. - Den 19. des Maurers Woy S. Hermann, 1 J. 5 J. Durchfall. - Den 20. des Schuhmachers Wolgand S. Ernst, 8 M. Darmtarrh. - Den 21. des Handarbeiters Seifart L. Minna, 1 J. 8 J. Augenentzündung.

Glandscha: Den 10. Juli des penj. Steneraufsehers Dahl Ehefrau, 70 J. 5 M. Altersschwäche. - Den 14. des Handarbeiters König S. August, 11 M. Durchfall. - Den 17. des Brauereibesizers Schulze S. Hermann Richard, 18 J. Uebererregung. - Den 18. des Maurers Karz S. Friedrich, 6 M. Durchfall.

Iraklische Gemeinde: Den 7. Juli der Pferdehändler Abr. Jüdel, 62 J. Brust- und Augenentzündung.

**Probing.**

Der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft ist bezüglich des diesjährigen Staatsgebets die Erlaubnis zur Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Wittenditz über Döben nach Keppig ertheilt worden.

**Feiertagsblatt, 24. Jun.**

Wie der „Germania“ von hier geschrieben wird, ist an dem Engange zur Pausapause des hiesigen diätetischen Seminarium Gonfacannum folgende Aclan imdangung angeschlagen: „Durch die feierliche pfeuchige Regierung (zu Esen) ist den Preisten dieses Jahres (see Lazarinen Dien angehörig) von heute an das Feiern der h. Messe, das erachteten und jede andere festgesetzte Thätigkeit untersagt worden.

**Universität.**

Der außerordentliche Professor in der medizinischen Facultät Dr. Rudolph Schimper und der außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. Rudolph Schöll, beide in Greifswald, der außerordentliche Professor in der medizinischen Facultät Dr. Theodor Leber in Göttingen und der außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. Reinhold Kellie in Bonn sind zu ertentlichen Professoren ernannt.

**Land- und Hauswirthschaft.**

(Bereicherungen in der Obliquatur.) In letzter Zeit hat der Verein für Gartenbau und Botanik in Köln einen ausgezeichneten Pomologen, Herrn Scheidecker, aus dem Elbass gebürtig, für Vorträge und Demonstrationen gewonnen. Dieser Obliquatur, welcher vorzügliche Kenntnisse in Bezug auf Obliquatur in den großen französischen Obliquatur Schulen, Argenteuil z. erworben hat, jetzt nun den Gartenbau aus der Umgebung von Köln und aus getanneter Stadt selbst im Garten des Herrn Classen-Cappmann zu Weichthal bei Köln der Wecker hat seinen Obliquatur mit anerkannterwerther Zuverlässigkeit zu diesem Zwecke zur Disposition gestellt; die Vorträge der neuen Erfahrungen in der Obliquatur. Ein besonderes Gewicht wird von Herrn Scheidecker auf eine allgemein verbreitete, volkstümliche Obliquatur gelegt, deren folgende Folgen klar zu Tage liegen. Für Fabrikarbeiter und kleinere Bauern ist die Obliquatur in beschränktem Maßstabe eine ganz besondere Wohlthat, eine erquickliche Quelle von Verdienst resp. Ersparung. Erschlich haben solche Leute Abends nach volgendem Tagewerk eine ebenje leichte, lohnende, als geistig anregende Beschäftigung, zweitens hält eine derartige Arbeit sie in etwas von der verwerthlichen, allabendlichen Wanderung zum Wirthshaus ab, und drittens können sie bei einiger Aufmerksamkeit einen hübschen Obliquatur Erwerb erbeeren oder aber den Ertrag ihrer Arbeit in Form von Dürrobst, Nuss u. s. w. als sehr angenehme Beigabe in der Haushaltung verwerten. Genannter Pomologe empfiehlt nun die sogenannte Corronzucht für verarbeitete Leute, welche meistens auf einen mehr oder minder beschränkten Raum angewiesen sind. Unter Corronzucht versteht man die Zucht von jungen, veredelten Obliquaturpflanzen oder Art an horizontal gelegenen Metalldrähten, deren mehrere in einem Abstande von 1 bis 2 Fuß an kleinen Pfählen befestigt werden. Die nächsten Pflanzen können mit Vortheil schon in den Baumhäusern der Art cultivirt werden, das das Gezeirte zum Wärling in einem stumpfen Winkel von 120 Grad steht, und das so gezeirte Reis wird bei der Corronzucht dem Draht angehängt. Zeits entsteht an der Stelle, wo die in diesem Behufe stärkste Biegung statgefunden hat, ein Auge, und dieses wird durch Einschneiden der Rinne oberhalb der Triebhülle besonders cultivirt, so daß es sich im Laufe des Sommers zu einem kräftigen Triebe entwickeln kann. Im Verlaufe der Biegung müssen nun alle weiter sich entwickelnden Augen ausgeschnitten werden und hat dann der Trieb den zweiten Draht erreicht, so wird mit ihm verfahren, wie mit dem ursprünglichen Edeltrieb. Selbstverständlich kann man auf diese Weise jedes Jahr einen neuen Trieb ziehen, der nach einjähriger Erziehung schon recht schöne Früchte ansetzen kann, wie ich mich durch den Augenchein selbst überzeuge. Der Hauptvorteil liegt in dem geringen Raum, welchen eine derartige Anlage in Anspruch nimmt, so daß sich gerade vor zugewiesene schmale Streifen, wie man solche häufig vor den Häusern von Fabrikarbeitern und von kleineren Kantienten findet, verwerten lassen. Am der Streifen wenig, so wird man besonders Apfel, Birne, Apfelsinen oder Pfirsiche ziehen, ist er schmal, so kann man ihn noch immer zur Anpflanzung von Schattenmorellen benutzen. Auch können selbstverständlich zwei Reihchen nach entgegengesetzter Richtung beschriebener Maßen gezogen und durch stetig erneuerte Augen an den Biegungspunkten nach oben getrieben werden. Eine zweite besondere Verbesserung, welche uns aus der französischen Praxis zugekommen ist, ist die sogenannte Schnitt im Grünen, von welchem ich in dem anderen Artikel Mittheilung machen werde.

Dr. Kalendar in Finkaböbe bei Köln. - Um die Milch der Sauerweizen zu säugen, hat man in Schweden die „Vorfüre“ unter dem Namen „Aseptin“ angewandt. Im „Archiv für Pharmacie“ macht Hirschberg darüber folgende Mittheilung. Es wurde in 2 Pfund frisch gemolten Milch ein Gramm Vorfüre gelöst und diese Milch neben andere gestellt. Die reine Milch zeigte nach 48 Stunden bereits starke Säuerung, die mit Vorfüre versetzte war erst nach 120 Stunden wahrnehmbar gesäuert. Ansehen war bei der unversetzten Milch die Absorption des Rahms rascher und vollständiger und nach 48 Stunden beendet, während die mit Vorfüre vermischte sich nach 120 Stunden erst eine dünne Rahmschicht abgesetzt hatte und dabei bereits anfing, sich zu fäulen.

**LITTERARIA.**

LXXX. Sitzung Montag den 28. Juli Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Schwarz (Kaulenberg 1). I. 2. Vortrag des Hrn. Dr. Fröhlich: „Die Rosen in der Bibel und im Talmud.“ II. Kleine Mittheilungen.

**Wohltätigkeit.**

In der Bergleische Sch. J. R. wurden von dem Schiedsmann des 4. Bezirks 15 Lgr als Geschenk zur Armenthalie gezahlt. Halle, den 23. Juli 1873. Die Armen-Direction.

**Hallescher Droschken-Tarif.**

	Einspännig.				Zweispännig.			
	1	2	3	4	1	2	3	4
Nach und von dem zum Stadtbezirk gehörigen Anhalten, nach u. von d. Bahnhöfen u. vor d. äusseren Kirchthore bis z. Weintraben in Gieblchenstein	5	6	8	10	—	—	—	—
Innerhalb der Stadt	4	6	8	10	—	—	—	—
Tourenfahrten bis 30 Minuten	5	6	8	10	—	—	—	—
Für jede fernere 5 Min. Fahrzeit 1 Sgr. 3 Pf. mehr.	7	10	12	15	10	12	15	17
Auf eine halbe Stunde	15	20	25	30	20	25	30	35
Auf eine ganze Stunde	45	50	55	60	55	60	65	70
Auf einen halben Tag (6 St.)	90	100	110	120	100	110	120	130
Auf einen ganzen Tag	180	200	220	240	200	220	240	260
Nachfahrten. Aus der Fahrt oder von den Haltestellen.	7	12	17	22	10	15	20	25
Aus den Droschken-Anstalten	15	20	25	30	—	—	—	—
Für Fahrten nach Ammenort u. Brothauschenke, Bosen, Beuchlitz, Bollberg, Brachwitz, Bruckdorf, Büschdorf, Camsen, Cröllwitz, Diemitz u. Freyfeld, Dieskau, Dolan, Gieblchenstein, Ehrensdorf, Gutsenberg, Hohenturm, Rosenfeld u. Holleben, der Irren-Anstalt, Lettin u. Maschwitz, Mitzlich, Neu-Hagoczy, Nietleben, Oppin, Passendorf, Plessen, Reichsburg, der Röpiger Fähre, Schlettau u. Seeben, Trotha, dem Walkater, dem Weinbergen, Wittekind, Wendehahn von den Bahnhöfen, Wörlitz, Zöberitz	20	22	25	27	25	27	30	32
	7	10	12	15	10	12	15	17
	20	22	25	27	25	27	30	32
	15	17	20	22	20	22	25	27
	35	40	45	50	40	45	50	55
	15	17	20	22	20	22	25	27
	30	35	40	45	35	40	45	50
	10	12	15	17	15	17	20	22
	20	22	25	27	25	27	30	32
	15	17	20	22	20	22	25	27
	20	22	25	27	25	27	30	32
	15	17	20	22	20	22	25	27
	7	10	12	15	10	12	15	17
	15	17	20	22	20	22	25	27
	6	8	10	12	8	10	12	14
	7	10	12	15	10	12	15	17
	15	17	20	22	20	22	25	27



Bekanntmachung.

Mit dem 1. August er. gelangen die tägliche Personenpost und die tägliche Botenpost zwischen Halle und Salzmünde zur Aufhebung.

Der Gang dieses Aufwerts wird folgender sein:

Table with 2 columns: I. Fahrt, II. Fahrt. Rows include departure times from Halle and Salzmünde for both directions.

Der kaiserliche Ober-Post-Director. In Vertretung: Wendt.

Wichtig für Neubauten.

Der Unterzeichnete empfiehlt fertige Fussbodenbretter, durchaus trocken, gehobelt mit Nute u. Feder, in Kiefernholz und Weisstannenholz, 1" und 1 1/4" dick, in Längen von 14 bis 30 Fuss, pro preuss. Fuss ca. 2 Sgr., bei grossen Partien billiger.

Carl Rudolph Neuhaus, Dampf sägwerk u. Holzhandlung. Holzweissig-Bitterfeld.

Sauerkirschen

ohne Stiele, kaufen jedes Quantum ohne Stiele, kaufen jedes Quantum Fordemann & Co., Ecke der gr. Ulrichstr. 17 u. Dachritzgasse 15.

Maschinenschlosser, Dreher und Schmiede sucht das Eisen-Hüttenwerk Thale.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines neuen Lärmschloßes für den Thorbaum der Leipzigerstrasse soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag, Modell und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Stadtbauamt zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum Eröffnungstermine Sonnabend den 2. August Vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt abzugeben.

Halle, den 28. Juli 1873. Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wittwoch den 30. Juli cr. Vormittags 10 Uhr

sollen im Bureau der königl. chen Strafanstalt ca. 17 Ctr. zinnerne Speiseschüsseln öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Schüsseln werden in Partien von ca. 1 Centner angeboten und stehen dieselben sowie die Bedingungen, unter denen die Versteigerung erfolgen wird, den etwaigen Referenten zur Ansicht bereit.

Halle a. S., den 15. Juli 1873. Direction der königlichen Strafanstalt.

Neue laute Gurten empfiehlt G. Müller. Die ersten neuen Holländer Vollheringe in unparfeyr Qualität erhielt Bolze. Die ersten neuen Englischen Vollheringe erhielt Bolze.

Southdown - Vammfleisch empfiehlt J. Hanf.

Für Raucher.

Wer eine feine 4-8 a Cigarett re rauchen will, der bemühe sich zu J. Aell, Landwehrstrasse 12, part. bei Vollen billiger.

Meinen Traubeneisig eigener Weinberge, bekante und selbst von hoher Seite belobte Specialität, empfiehlt der feineren Küche a Vater 3 Tdr. Weinbergbei. Lundersticht in Freiburg a/1.

Ein Schafstamm und junge Kaninchen zu verkaufen Liebenauerstrasse 6.

4 gut gehaltene Fische, 24 Korbfrüchte und 1 Spiegel zu kaufen gef. Nr. 2, in d. Exp.

Affenpintcher verkauft billig Trödel 4.

Zwei gute, zugeste Arbeitspferde, sowie ca. 250 Ctr. altes und neues Heu werden wegen Aufgabe des Geschäftes billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Haus in guter Gegendlage wird für 8-10000 M. bei 2-3000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Nr. unter N. G. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Einige Scheit noch brauchbare Kanten und Bretter billig zu verkaufen Landwehrstr. 8.

Ein Haus mit nach der Sommerseite gelegenen Garten ausserhalb der Stadt im Preise von 5-6 Talle wird zu kaufen gesucht. Offerten unter N. A. 42, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

3 Comptoiristen, 2 Reisende, 8 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 3 Kellerer, 3 Deconomie-Berwalter, 2 Wärter, 2 Förster, 1 Ziegelmeister und 3 Maschinenföhrer für sofort und später gute Stellen können durch das

Bureau Germania zu Dresden.

Maler-Gehülfen und Anstreicher finden bei hohem Lohn Beschäftigung bei G. Landmann, Maler, Steinstrasse 46.

Zur Veranschaulichung unseres Spiritusapparates suchen wir einen zuverlässigen Mann, ebenso reflectiren wir auf einen mit guten Zeugnissen versehenen Feuermann.

Althen & Wende, Ober Glaucha 2.

Ein geübter Schreiber wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Leute zum Gerste und Weizen häuen gesucht gr. Brauhausgasse 30.

Zwei Männer zur Feldarbeit werden gesucht gr. Steinwage 30.

2 Pferdewechter sucht Weisthal.

Ein Hausnecht zum sofort. Antritt gesucht Hofhof zur 'geld. Sonne'.

Ein durchaus zuverlässiger Anrecht findet sofort Stellung bei 20 M. Monatsgehalt freier Wohnung und Feuerung durch G. Werther, Zimmermeister, Wäglischer Weg 1.

Ein zuverlässiger Anreiter mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht von J. A. Hade & Co. in Siebendstein.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht Gustav Mann jun., am Magdeh. Leipziger Bahnhof.

Kräftige Arbeiter (Karrer etc.) werden bei hohem Accordlohn gesucht Derglaucha 5.

5-6 kräftige Arbeiter werden noch angenommen bei A. R. G. Dehne, Schimmelgasse 6.

4 kräftige Arbeiter finden bei 2 1/2 Sgr. Stundenlohn dauernde Beschäftigung in der Schneidemühle. G. Werther, Zimmermeister in Halle, Wäglischer Weg 1.

Kräftige Arbeiter werden noch angenommen in der Cichorienfabrik, am Kirchhof 5.

Ein Formmacher wird sofort bei hohem Lohn gesucht Martinsgasse 7.

Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Locke.

Montag den 28. Juli in Freyberg's Garten (Thieme).

Wittwoch den 30. Juli in Büchels Garten (früher Koch). Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß nur noch 3 Concerte stattfinden.

„Lüderitz's Berg.“

Dienstag, den 29. Juli cr. Abends

Zweites großes Gartenfest, grosses Militair-Concert, brillante Illumination, grosses Prachtfeuerwerk. Außer mehreren kleineren Ballons wird ein großer 20 Fuß hoher Niesen-Luffballon steigen.

Hallesches Actien-Bier in Sideln à 1 1/2 Sgr. Dresdener Feldschlösschen Bier in Flaschen à 2 Sgr. Anfang 1/8 Uhr Abends. Entrée 2 1/2 Sgr.

Für ein bestiges Materialwaaren-Geschäft verbunden mit Seidellation (en gros & en detail) wird zum baldigen Antritt ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht. Adr. abzugeben unter N. B. 2313, bei J. Barts & Co. in Halle a/S.

Frauen zu Feldarbeit in Accord werden gesucht II. Brauhausgasse 11.

Ein fleißiges Hausmädchen wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht J. Kohl, Leipzigerstrasse 47.

Ein gewandtes Hausmädchen wird sofort verlangt von Fr. Helene Jung, Mühlpoete 8.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit sucht Sophie Peter, Rammischstrasse 21.

Eine erf. Köchin u. 10f. nach Haus, Biegmädchen, Anrecht j. Fr. Biedinger, H. Schlamms 3.

Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit wird sofort gesucht gr. Klausstr. 36.

Sange Mädchen, im Nähen geübt, sucht Hertenstrasse 7.

Ein junges Mädchen findet Dienst J. Wäber, Leipzigerstr. 95/96, P. 1 Tr.

Wäsche wird bestens gewaschen und gezeichnet, sowie Worgens- und Kinderhändchen sauber gewaschen und garnirt bei Ida Schrage, Saalberg 13.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht Beschäftigung im Putz- und Kleidermagazin. Näheres zu erfragen bei Frau Meyer, Weidenplan 9.

In dem Garten, Wormlitzerstrasse 4, ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit 10 Stuben u. s. w. (nach Bedürfnis mit Pferdewall etc.) sofort oder später zu vermieten. Auskunft: Moritzwinger 9.

Herrschafliche Wohnungen mit Gartenpromenade in Siebendstein, ganz gelegen, sind nach Bedarf der Biene oder auch im Ganzen von jetzt ab, bis zum 1. October d. J. zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Restaurateur Hrn. Meyer, gr. Brauhausgasse 31.

Ein Laden zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstrasse 30.

Eine Werkstatt oder 2 Stuben für Mechaniker gesucht. Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche, Keller, Waschküchen u. a. Zub., 1. Oct. zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine II. Wohnung ist von einer anst. alten Person 1. Oct. zu bez. Mauergasse 16, 1.

Möbl. Stube nebst Cabinet (freie Altesicht) zu verm. Näheres alter Markt 33, 1.

Ein möbl. St. m. K. sof. u. eine 1. Oct. zu verm. alter Markt 33, im Wehlgeschäft.

Schlafstellen offen Rathhausgasse 5.

Anst. Schlafst. Leipzigerstrasse 8, Hof 2 Tr. Anst. Herren f. K. u. Logis Markt 18, III.

Schlafstellen gr. Wallstrasse 29, im Vaden.

Gute Schlafstelle m. K. alter Markt 33.

Schlafstelle m. K. sof. Königstr. 17, Hof II.

Anst. Schlafstellen an der Halle 13, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. Kof. Herrenstrasse 11.

Anst. Schlafst. m. Kof. II. Ulrichstr. 1b, 2. E.

Ein Paar junge Leute suchen 1. October 2 St., R. oder 1 Stube, 2 K., Küche. Adr. bietet man bei Herrn Louis Wolf, rother Thurm-Anbau, niederzulegen.

Kirschsaft

frisch von der Presse bei Richard Fuss, gr. Schlamms 3.

Jeden Tag rothe Grütze empfiehlt J. Wegener aus Hamburg, Bedershof 7, nahe am Markt.

Dieselbst ist ein Laden in räumlicher Wohnung zum 1. August zu vermieten.

Gesucht zu mieten 3-4 Stuben, parterre gelegen. Adr. unter N. K. abzugeben in der Expedition des Tagebl.

In Nähe der Universität sucht ein Student bei gebildeter Familie für nächstes Semester Wohnung. Baldige Offerten mit Preisangabe unter N. K. 17 besorgt die Exped.

Zum 1. October von einem Studenten im Königs. möbl. Z. gef. Nr. 44 Exped.

Eine Familie mit e. Kinde sucht 1. Oct. St., K., R. Adr. unter J. G. in d. Exp.

Eine Wohnung von 3-4 Stuben nebst Zubehör, wobei das Gehöftgebäude der Königl. Kreis-Kasse mit untergebracht und zum 1. April 1874 bezogen werden kann, wird unter Angabe des Mietpreises gef. von Lofe, Kreis-Steuerernehmer.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Mayer, S.-K.

Heute wurde uns ein Söhnchen geboren. Halle, 26. Juli 1873.

Fr. Baumgarten und Frau.

Zu einer Veranlassung werden sämtliche Bienezeitungen Dienstag den 29. Juli Nachmittags 4 Uhr auf unserer Herberge ergeblich eingeladen.

Herrmann Nießer.

Verloren ein Sommer-Überzieher am Sonntag zum Abend-Concert in Belleue. Der christliche Finder wird höflich gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung, Mühlpoete 6, Unterbau abzugeben.

Am 27. ist Morgens auf der Fahrt vom Bahnhof zum Waisenhaus in der Droßgasse ein brauneleider Regenstirn in schwarzem Futteral liegen geblieben. Abzug beim Portier Anorr daselbst.

Ein Portemonnaie, Inhalt 1 Schlüsseltuch verl. Geg. Bel. abg. Waisenhofstr. 13.

Sonntag Nachmittag von der Wilhelmstr. Lude, Steinthor, nach der Walle ein Verlorenes worin ein süß. Kinderkloß, gez. oben O. H. 11. 7. 73, mit M. F. und ein Portemonnaie mit einem Papierhalter verloren. Belohn. Fleischerstrasse 41, im Hofe rechts.

Gansschüssel verloren. Abzugeben Waisenhofstrasse 7, 1 Tr.

Spitzhund entlaufen. Bitte im geg. Angehe Schimmelgasse 5b.

Gefunden. Eine braune Ledertasche mit werthvollem Inhalt in einer Droßgasse gefunden. Eigenenthümerin wolle sich melden Fleischerstrasse 7.

Einen Überzieher in der Halle gefunden. Abgehoben bei dem Corporalisten Carl Knoche, gr. Ulrichstrasse 29.

Gold. Dorrins gefunden u. alte Fremdenabf. Wasserstand der Saale bei Halle, am 27. Juli Abends am Unterpogel 1, 18 M., am 28. Juli Morg. am Unterpogel 1, 14 M.

Für die Redaction verantwortlich O. Wertheim, - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.